

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 82.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{S}$ . Abonnements nach Verhältnis.

Samstag den 14. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

## Bestellungen

auf den

### „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:

#### „Das Plauderstübchen“

für das III. Quartal

können bei allen Poststellen bezw. den betreffenden Postboten gemacht werden.

### Der Bericht über Kaiser Friedrichs Krankheit

nach den amtlichen Darstellungen der Aerzte wird von der Nat.-Ztg. bereits veröffentlicht. Das Buch umfaßt 100 Seiten. Das genannte Blatt schreibt dazu Folgendes: Der Eindruck dieser Mittheilungen wird in der ganzen zivilisirten Welt ein gewaltiger sein. Soweit menschliches Ermessen in einer solchen Angelegenheit reicht, kann das Urtheil nur lauten: Kaiser Friedrich wäre wahrscheinlich gerettet, wenn man den Rat der deutschen Aerzte im Frühjahr 1887 befolgt hätte. Folgendes ergibt sich aus den amtlichen Berichten: Die verdächtige Geschwulst unter dem linken Stimmband des damaligen Kronprinzen wurde anfangs 1887 von Professor Gerhardt unter der Voraussetzung, daß es ein Polyp sein könne, galvanokaustisch behufs ihrer Entfernung behandelt. Der Verdacht, daß es Krebs sei, entstand schon vor der Reise nach Ems in Folge der Vergeblichkeit dieser Behandlung; nach der Rückkehr des Kronprinzen von Ems erfolgte die Zuziehung von Bergmann und Tobold; am 16. Mai erklärte Ersterer bestimmt die Geschwulst für bösartig und forderte eine Operation zur Entfernung derselben; am 18. waren alle beteiligten deutschen Aerzte einig in dieser Ansicht und sämtlich bereit, die Verantwortlichkeit für diese Operation zu übernehmen, die in einer Spaltung des Kehlkopfes zur Entfernung der Wucherung bestehen sollte. Gerhardt nennt die Operation fast gefahrlos, Bergmann erklärte, es würde eine rauhe und heisere, aber hinreichend verständliche Stimme bleiben. Am 21. Mai sollte die Operation stattfinden. Vorher hatte man noch, um Alles zu thun, die Konsultierung eines namhaften Laryngologen von auswärts beschlossen. Auf den Vorschlag des Leibarztes Dr. Wegner war Madenzie gewählt. Dieser erklärte bei der ersten Untersuchung, die Krankheit sei kein Krebs; nach Virchows Untersuchung versicherte er, er werde die Krankheit ohne Operation heilen. Die deutschen Aerzte blieben bei ihrer Ansicht, willigten aber in einen Aufschub der Behandlung, der so, wie er von ihnen formuliert wurde, nicht gefährlich werden konnte: Madenzie sollte seine Kur beginnen, aber unter kompetenter deutscher Aufsicht. Und diese Kur sollte ihm nur gestattet sein, bis entweder Krebs festgestellt war, oder die Geschwulst wieder wachse. Die deutschen Aerzte waren der Meinung, es werde dann noch Zeit für ihre Operation sein. Hier setzte die Wendung ein, durch welche der Kronprinz dem sicheren Tode entgegengeführt wurde. In nicht aufgeklärter Weise wurde die Reise nach England beschlossen, welche die Ueberwachung von Madenzie's Behandlung mindestens sehr erschweren mußte. Madenzie war allein in den Reiseplan eingeweiht. Nach vieler Mühe gelang es, durchzusetzen, daß der deutsche Arzt Dr. Landgraf mitreisen durfte. Dieser konnte in England nur schwer die Erlaubnis zur Besichtigung des Kehlkopfes erlangen. Diese Be-

sichtigungen, so die erste am 7. August, ergaben die Vergrößerung der Geschwulst und die Unbeweglichkeit des linken Stimmbandes, ebenfalls ein Symptom des Krebses. Landgraf verlangte nun der Verabredung gemäß die erneute Konsultation der Berliner Aerzte, aber obgleich Dr. Wegner zustimmte, geschah nichts. Am 23. August konstatiert Dr. Landgraf von Neuem ein stetiges Fortschreiten zum Schlimmeren, Madenzie leugnete es, und am 3. September wurde Landgraf zurückgehandelt. Madenzie hat in dieser Angelegenheit als Betrüger gehandelt. Wie weit er das Werkzeug anderer gewesen ist, bleibt hier ununtersucht. Vollkommen klar wird die Unehrlichkeit seines Verfahrens durch die Ausschließung der deutschen Aerzte während der Zeit des entscheidenden Aufenthaltes in England. Jeder andere Arzt hätte gern die Verantwortlichkeit geteilt, Madenzie wollte den künftigen deutschen Kaiser ganz in Händen haben. Je mehr sich die Krankheit dann entwickelte, je mehr schwankte Madenzie hin und her, um seinen Ruf zu retten; er häufte Anklagen wider die deutschen Aerzte, um sich zu retten, er beschuldigt Andere, weil er seine Schuld nicht eingestehen will. Die Schrift enthält auch die Berichte von Schrötter und Moriz Schmidt über die Konsultation vom November 1887, einen Bericht Bardelebens über die letzten Wochen, endlich das Sektionsprotokoll. Diese Aktenstücke bestätigen, was schon bekannt war. Zur Zeit der Konsultation von San Remo war das Leiden so weit vorgeschritten, daß nur die Entfernung des ganzen Kehlkopfes in Frage kommen konnte, die der Kronprinz ablehnte. Dafür, daß es so weit gekommen, messen wir, so erklärten die im Berliner Hausministerium damals versammelten Aerzte zu Protokoll, die Schuld dem Arzte bei, der das „zu spät“ verschuldet hat durch Uebersehen und Abstreiten des Anwachsens der Geschwulst, nämlich während des Aufenthaltes in England. Das ist der Hauptinhalt der schmerzlichen Schrift. Bemerkenswert ist nur das Vertrauen, welches der Kaiser bis zum letzten Moment zu Madenzie hatte.

### König Milan von Serbien und seine Gemahlin

machen gegenwärtig wieder einmal ganz besonders von sich reden. Der König will das Verhältnis zu der Königin definitiv geregelt wissen und besteht auf Trennung oder Scheidung. Dieser Familienzwist ist schon ein sehr alter. Milan Obrenowitsch kam bekanntlich sehr jung auf den Thron des damaligen Fürstentums Serbien, und die Vormundschaft über ihn und die Regierung für ihn führte der bekannte Russenfreund Nikitsch, der denn auch die serbische Politik vollständig im russischen Sinne führte. In Petersburg wurde die Melodie aufgespielt und in Belgrad darnach getanzt. Als es sich nun darum handelte, den jungen Fürsten unter das sanfte Joch der Ehe zu beugen, wurde bei der Wahl der künftigen Gemahlin natürlich darauf gesehen, daß sie Rußland genehm sei. Man fiel auf Natalie Kaschlo, die Tochter des steinreichen russischen Obersten Kaschlo. Der alte Herr starb, seine Tochter war die einzige Erbin und ihre Millionen machten die Hand der bildschönen jungen Dame nicht eben verächtlicher. Natalie Kaschlo wurde Fürstin von Serbien. Als Russin war sie in ihr neues Vaterland gekommen, und Russin ist sie bis auf diesen Tag geblieben, eine große Freundin zugleich des französischen Wesens und Gegnerin des Deutschtums. Indessen daraus darf man ihr keinen Vor-

wurf machen; die meisten russischen Damen haben von ihrer Erziehung her diesen Zug in ihrem Wesen. Die Fürstin Natalie war also in Belgrad, und sie hat es in der That verstanden, sich im Lande populär zu machen. Schönheit, Klugheit und gewinnendes Wesen zeichneten sie in hohem Maße aus, aber nicht minder stark soll auch ihre Eiferucht sein, und stärker noch ist der sich bei den Russinnen außerordentlich häufig findende Ehrgeiz, im Interesse ihres Vaterlandes eine politische Rolle zu spielen.

König Milan von Serbien wird meist falsch beurteilt; er ist ein galanter Herr, der schönen Damen gern artige Worte sagt. Das ist für einen jungen Monarchen am Ende kein Verbrechen. Die Königin soll aber diese Galanerien aus dem Vergrößerungsglas der Eiferucht betrachtet haben, und daraus sind dann die ersten Zerwürfnisse entstanden. Die schöne Frau ist noch dazu sehr leidenschaftlich und soll sich einmal einer ganz unschuldigen Dame gegenüber derart erhitzen haben, daß es den König auf das heftigste erbitterte. Aber wie sich so mancher Zwist zwischen fürstlichen Eheleuten wieder zuzieht, so wäre auch hier wohl schließlich wieder ein leidliches Verhältnis eingetreten, wenn König Milan nicht des Tanzens nach der russischen Weise müde geworden wäre, die Politik des Königreiches aus dem russisch-panslawistisch-kriegslustigen Fahrwasser nicht in das friedfertige, östereich-freundliche gelenkt hätte. Ganz Europa wird zugesehen, daß der König kein Militär ist; man muß ihm aber das Zeugnis geben, daß er trotz seiner jungen Jahre ein äußerst umsichtiger und zäher Staatsmann ist. Er hat auf seinem Throne wahrhaftig nicht viele vergnügte Stunden verlebt, aber stets es verstanden, sein Ansehen und die von ihm befolgte friedliebende Politik zu bewahren. Man kann sagen, daß Milans Regierung von Bedeutung für den europäischen Frieden gewesen ist. Hätten nach seiner Verdrängung, die von ihnen oft versucht war, die Panslawisten das Heft in die Hand bekommen, der Krieg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wäre eine Frage der Zeit gewesen.

Diese neue Politik ihres Gemahls war der Königin Natalie ein Dorn im Auge, und sie begann alles mögliche anzubieten, sie zu hintertreiben. An die Gerüchte, daß sie direkte Versuche unternommen hat, ihren Gemahl zu stürzen, glauben wir nicht, die Königin ist eine Frau des neunzehnten Jahrhunderts, aber es ist erklärlich, daß dem König Milan der letzte Rest von ehelicher Zärtlichkeit und Liebe schwinden mußte, als er erkannte, daß die Bestimmung der ihm entchieden feindlichen serbischen Parteien von seiner Gemahlin geteilt werde. Dann kam die verhängnisvolle Bereitwilligkeit der Königin, sofort die Regentschaft zu übernehmen, als der König nach dem bulgarischen Kriege einen Augenblick daran dachte, die Krone niederzulegen. Diese Hast war unweiblich und stand einer Frau nicht an, welche nur einige Sympathien für ihren Gatten empfindet. Seitdem hat sich das Zerwürfnis bis zum Bruche ausgebildet.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

742-88  
△ Nagold, den 13. Juli. (Homöopathie.) Gestern abend hielt der erst vor wenigen Monaten gegründete homöopathische Verein im Saale des Gasthofs zum Hirsch eine Versammlung. Der Vereinsvorstand, Herr Oberlehrer Köbele, brachte verschiedene Vereinsangelegenheiten betreffende Mitteilungen zur Kenntnis der Mitglieder, unter anderem auch, daß sich das Vereinssekretariat der Hahne-

mannia in Stuttgart bei der großen Verbreitung der Homöopathie in hiesiger Gegend ihrem Vereinsarzt Dr. Queffe wöchentlich einmal hieher senden werden, damit den Freunden der Homöopathie Gelegenheit gegeben sei, sich ohne große Reisekosten mit einem wissenschaftlich gebildeten Arzt in Verbindung zu setzen. Es ist damit einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen. Auch wird die Döfninger'sche Apotheke in noch größerem Maße als bisher alle homöopathischen Arzneimittel in bester Qualität und Potenzierung vorrätig halten, so daß es in Zukunft nicht mehr nötig sein dürfte, die Arzneimittel von auswärtigen homöopathischen Apotheken zu beziehen. Zum Schlusse hielt dann der Vorstand einen sehr lehrreichen und anziehenden Vortrag über einige sowohl in der Homöopathie als auch als Hausmittel verwendeten vielfach unbeachteten Pflanzen, wofür ihm die Versammlung allgemein Dank wußte.

Freudenstadt, 9. Juli. Gestern fand die Fahnenweihe des Liederkranzes statt; sie verlief in allen Teilen aufs schönste.

Kottweil, 11. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr ist das neue Trockenhaus der hiesigen Pulverfabrik explodiert. Es gab 2 Tote und 5 schwer Verwundete; mehrere Personen sind leicht verletzt.

Kottweil, 12. Juli. Bei der gestrigen Landtagswahl im Amtsbezirk Kottweil haben von 5915 Stimmberechtigten 2756 abgestimmt. Deonom Joseph Sayer erhielt 2614 Stimmen und ist somit gewählt. Apotheker Luz-Stuttgart erhielt 107, zersplittert haben sich 35 Stimmen.

Mergentheim, 9. Juli. Das R. Amtsgericht Mergentheim erläßt unterm 5. d. M. eine öffentliche Warnung, welche auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: Aus dem Anfall zahlreicher Prozesse von Versicherungsanstalten gegen die Versicherten ersieht man, daß die Leute sich oft über Lügen und zudringliches Benehmen der Versicherungsagenten beklagen und namentlich einwenden, die Sache sei ihnen ganz anders dargestellt worden, als sie nach dem Inhalt der Klage sich verhalte. Es ergeht darum an die Bewohner des Bezirkes die dringende Mahnung, beim Abschluß von Versicherungsverträgen alle Vorsicht anzuwenden, namentlich mit zudringlichen Versicherungsgewerbern gar nicht einzulassen, solche vielmehr zum Hause hinauszunehmen und nur an Männer sich zu halten, deren Solidität und strengrechtlicher Charakter ihnen genau bekannt sind, aber selbst solchen gegenüber vor der Unterschrift ganz genau zu prüfen, wozu sie sich verpflichten.

Straßburg, 10. Juli. Auf der Durchreise nach dem Reservoir wurde gestern abend der Statthalter Fürst Hohenlohe in Mühlhausen durch die Staats- und städtischen Behörden sowie durch deutsche Vereine empfangen. Bei dem nachfolgenden Essen von 25 Gedecken erwiderte der Statthalter auf die Begrüßungsrede des Präsidenten der Handelskammer, Hrn. Theodor Schlumberger, welcher das politische Gebiet gestreift hatte: „Wenn eine Nation ein Land erobert oder wieder gewinnt, so will sie es auch behalten. Sie ergreift daher alle Maßregeln, um ihren Besitz zu sichern. Diese Maßregeln sind um so schärfer, je lebhafter sich das Bestreben des Nachbarn geltend macht, wieder in den Besitz des verlorenen Landes zu gelangen. So sind wir schrittweise zum Pöbzwang gekommen, auf den Hr. Schlumberger angespielt hat. Der Pöbzwang wird aufgehoben, wenn wir seiner nicht mehr bedürfen, um unseren Besitz zu sichern. Andere Maßregeln werden folgen, um, wie kürzlich ein bekanntes Blatt gesagt hat, Elsaß-Lothringen dauernd von Frankreich abzuziehen und uns näher zu bringen. Diese Maßregeln dürfen aber, um diesen Zweck zu erreichen, nicht dem Gebiete der Polizei, sondern sie müssen dem der wirtschaftlichen Interessen entnommen werden.“

Frankfurt a. M., 12. Juli. Die Fr. Stg. erzählt aus Sutta: Die Königin Katarie erbat sich die Vermählung der Deutschen und der russischen Kaiserin.

Wann, 12. Juli. Die Eisenfabrikanten bestimmten Stuttgart als den Ort der nächsten Hauptversammlung. Die Betriebsgenossenschaft verlangte die Herabsetzung der Eisensteuer in die fünfte Gehaltsklasse und beschloß eine Petition an den Bundesrat gegen die beabsichtigte Zollserhöhung auf Cele. u. Zente. Berlin. Die Kreuztg. schreibt, daß vor der Hand noch keine Aussicht sei, daß das Verbot der

Verleihung russischer Werte Seitens der Reichsbank aufgehoben werde. Wirtschaftliche Fragen ständen nicht auf dem Programm der Kaiserzusammenkunft, darüber könne man später erst sprechen.

Berlin. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Krztg.“ daß der Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie von Albedyll, noch im Laufe dieses Sommers oder zum Herbst d. J. das Kommando eines Armeekorps übernehmen wird, und daß der Generaladjutant Generalleutnant von Hahnke, bisher Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, für die Leitung des Militärkabinetts in Aussicht genommen ist. General von Hahnke ist bereits zur Dienstleistung beim Militärkabinet beauftragt worden. — Mit der vorläufigen Leitung der Geschäfte der Admiralität an Stelle des Generals von Caprivi ist der Vize-Admiral Graf Monts beauftragt worden.

Berlin. Die Vorschrift des seit dem 1. Juli in Kraft getretenen Reichsvogelschutzgesetzes: „Wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt u. a. d. Personen, welche seiner Aufsicht unterworfen sind und seiner Hausgenossenschaft angehören, von der Uebertretung der Vorschriften dieses Gesetzes abzuhalten, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft“, hat vielfach die Befürchtung hervorgerufen, daß hiernach unschuldige Eltern u. s. w., die das Ihrige gethan haben, in der Ermahnung und Beaufsichtigung ihrer Kinder, bestraft werden können. Diese Befürchtungen sind indessen nicht begründet.

Die Kaiserin-Mutter Viktoria empfing in voriger Woche belanntlich das gesamte preussische Staatsministerium in ziemlich langer Audienz. Nach der „Krztg.“ hätte der Empfang eine besondere politische Bedeutung gehabt. Man munkelt, es habe sich um die hinterlassenen, sehr wichtigen Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs gehandelt.

Berlin, 11. Juli. Kaiser Wilhelm wird in Kiel eine Flottenrevue abhalten. Die aus drei verschiedenen Geschwadern bestehende Flotte, die größte, welche bisher unter deutscher Flagge vereinigt war, wird sich nach ihrer allgemeinen Besichtigung durch den Kaiser in ihre einzelnen Bestandteile auflösen und dann jedes Geschwader für sich je nach seinem Charakter Uebungen vor dem obersten Kriegsherrn auf der Dister ausführen. Infolge dessen wird auch die Fahrt der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ nach der russischen Küste keine direkte sein, und das Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander III. von Rußland wird hiernach auch erst am 19. Juli erfolgen, während die Reise sonst in 2 bis 3 Tagen gemacht werden könnte.

Berlin, 12. Juli. Als Hauptautor des Berichtes über die Krankheit des Kaisers Friedrich gilt Prof. v. Bergmann. Madenzie begnügt sich, als Erwiderung auf den Bericht in den ihm zugänglichen Londoner Blättern denselben als eine Verdrehung zu bezeichnen, aber im übrigen auf die Kaiserin-Witwe Viktoria als seine Rückendeckung hinzuweisen.

Nach der „Allg. Stg.“ steht die Verleihung des Komthurekreuzes des hohenzollern'schen Hausordens an die Professoren Bergmann und Gerhardt bevor.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer teilte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern mit, im verflossenen Jahre habe der in Alger durch die Heuschrecken verursachte Schaden 8 Millionen Fels. betragen; im laufenden Jahre aber werde der Schaden auf 30 Millionen geschätzt, und es würden bedeutende Geldmittel erforderlich sein, um den Eingeborenen Nahrung und Saatcorn zu verschaffen. Der Gouverneur von Algerien beantrage einen Kredit von 5 Millionen und schlage eine Lotterie zum Besten der Beschädigten vor, wozu die Regierung ihre Zustimmung erteilt habe.

Den Franzosen ergeht's wie den Verliebten: „Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt“, sagt in einem Atem. Wie haben sie noch vor Wochen Rußland unschmeichelt und mit ihm kolettiert, überglücklich über den vermeintlichen Bundesgenossen bei ihrem Raubkrieg. Und heute stellen sie die menschenfeindlichen Betrachtungen über den Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg und über die entzündete Sprache der russischen Presse an. Beim ersten Sonnenstrahl“, sagte sie, „der von Berlin nach Petersburg dringt, wird uns Franzosen die Thür vor der Nase zugeschlagen, wird die Vertraulichkeit und das stille

Einverständnis verleugnet, wird die Politik, mit welcher Rußland seit Jahren kolettiert, als ein von den Feinden erfonnenes Märchen geschildert.“ Und nun warten sie den noch unsicheren Ausgang nicht einmal ab, sondern machen Variationen auf Uhlands „guten Kamerad“, der mit ihnen im gleichen Schritt und Tritt ging, und sagen im Stillen von sich selbst: „Gestern noch auf stolzen Rossen“ u. s. w.

Paris, 11. Juli. Die hiesige deutsche Botschaft verweigert nunmehr allen im Alter von 20 bis 25 Jahren stehenden und dem aktiven Heere angehörenden Franzosen das Visa für Elsaß-Lothringen.

Toulon, 11. Juli. Das Zuchtpolizeigericht sprach nach fünfjähriger Verhandlung den Weingroßhändler Bille neuve von der Anklage, vergiftete Weine und andere Getränke, welche schädliche Stoffe enthielten, verkauft zu haben, frei, verurteilte denselben jedoch wegen Fahrlässigkeit (!) zu 20 Tagen Gefängnis und 100 Franks Geldbuße.

Belgien. Brüssel, 12. Juli. König Leopold wird Kaiser Wilhelm im September in Straßburg einen Besuch abstatten.

Italien. Rom, 9. Juli. Die „Tribuna“ publiziert einen Brief Kaiser Friedrichs an eine nahestehende Persönlichkeit; der Lieblingsgedanke desselben war hiernach die Verheiratung der Prinzessin Viktoria mit dem Battenberger, der gewissermaßen autonomer Regent von Elsaß-Lothringen werden sollte. Der Kaiser wollte hiedurch Frankreich dauernd versöhnen. Aus Florenz wird gemeldet, daß Kaiserin Viktoria ihre baldige Ankunft anjagte.

England. Dr. Madenzie traf Montag Abend in London ein. Von seinen Verehrern wurde ihm ein begeisterter Empfang bereitet. Er wird ebenfalls einen Bericht über Kaiser Friedrichs Krankheit ausarbeiten und darin namentlich betonen, daß die von den deutschen Ärzten im Frühling 1887 geforderte Operation zum schnellen Tode geführt haben würde.

London, 11. Juli. Das „British Medical Journal“ ist autorisiert zu konstatieren, daß Madenzie auf Wunsch hochstehender Personen die Denkschrift der deutschen Ärzte vorerst unbeantwortet lassen werde; dieselbe enthalte schwere Entstellungen, deren Unwahrheit er darthun könne, sobald ihm dazu die Erlaubnis gegeben werde. Nach der „Times“ bezeichnet Madenzie alle von den deutschen Ärzten gemachten Behauptungen als durchaus unwahr und als ein Lügengewebe.

London. Die deutsche Kaiserin-Mutter Viktoria hat ein Schreiben an die Präsidenten der beiden Häuser des Parlamentes gerichtet, in welchem sie ihren Dank für die ihr zugegangenen Teilnahme-Adressen ausspricht.

Rußland. Rußland wird klug! Nach Petersburger Nachrichten soll der Einfuhrzoll für kleinere landwirtschaftliche Geräte, welche dem eigenen Bedarf dienen, bedeutend ermäßigt werden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der gegenwärtig in Karlsbad weiland russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, nach Petersburg bechieden, wo auch Minister von Giers von seinem sibirischen Gute am 17. ds. Mts. eintrifft. Aus Anlaß der Monarchenbegegnung sind verschiedene militärische Feiertage im Lager von Krasnojarsk in Aussicht genommen und zur Verstärkung der dortigen Truppen noch drei Garderegimenter dahin beordert.

Serbien. Belgrad, 11. Juli. Es herrscht hier große Erregung, weil man gelegentlich der Publizierung der Ehescheidung Demonstrationen gegen den König erwartet. Man glaubt, die russentfreundliche Partei bereite die Proklamierung des Kronprinzen zum König und die Einsetzung einer Regenschast vor.

Äthiopia. Die Karakum im Zululands dehnen sich aus. Auch die Eingeborenen der benachbarten Gebiete haben sich gegen die Engländer erhoben, so daß eine neue beträchtliche Truppenverviertung erforderlich ist.

Kleinere Mitteilungen. Fürst Alexander von Battenberg hat am Sonntag Abend in größter Lebensgefahr geschwebt. Bei einer Sperrfahrt vom Helligensberg (Jugoslawien) nach dem Spitzbacher Thal schaute das Pferd und drängte nach dem steilen Abgrund. Der Diener sprang aus dem Wagen. Der Fürst



welcher selbst kutscherte, vermochte das Pferd nicht zu halten und stürzte mit dem Wagen den Berg hinunter. Er selbst war aus dem Wagen hinausgeschleudert, hatte jedoch die Geistesgegenwart, nachdem er etwa 40 Fuß tief gefallen war, einen Strauch zu erfassen und sich an demselben zu halten, während das Pferd und der Wagen in die Tiefe stürzten. Ein herbeigeholter Krat stellte fest, daß die Verletzungen des Fürsten nur leichte sind. Der Wagen kam ganz zertrümmert im Thal an, das Pferd hat mehrere Verletzungen erlitten.

**Tausend Liebesbriefe und doch keine Hochzeit!**  
So lautete die Klage, welche Miss A. Mand Bay, die 22jährige Tochter des Kapitäns Bay in Bristol, dem Unterherrn und einem Schwurgericht in Bristol vorlegte. Seit 6 Jahren hatte ihr der Drucker John Robert Brown den Hof gemacht, schon ein Jahr nach ihrer Bekanntschaft ihr einen Heiratsantrag gemacht, und ihr während dieser Zeit über 500 Liebesbriefe, einige sogar in gebundener Form geschrieben. Zwar war die Post nicht originell, doch deshalb nicht weniger glänzend. Eine seiner Liebestheorien war, daß, wenn er verrückt würde, sie mit ihm wahnsinnig werden sollte, um ihn ins Irrenhaus begleiten zu können. Sie ihrerseits hatte ihm ebenfalls 500 Liebesbriefe geschrieben und seinem wegen eine Stelle als Schauspielerin angeschlossen. Schließlich brach er auf Wunsch seines Vaters hin die Beziehungen zu der jungen Dame ab, wofür er ihr 250 Pfund als Entschädigung zahlen mußte; die vergessene Literatur samt Briefmarken sind diese Summe wohl wert.

**Handel & Verkehr.**

Kalen, 7. Juli. Unsere Bienezüchter machen heuer traurige Gesichter, denn ihre Bienen vermehren sich in der Schwarmzeit nur gering und mit der Honigernte ist es bis jetzt gleich Null. In der Honigtracht ist seit etwa vier Wochen ein völliger Stillstand eingetreten und die äußerst vollreichen Stöcke feiern wie in einem unerschöpflichen Herbst. Bringt nicht die nun beginnende Linderblüte noch Besserung, so müssen sich die Bienezüchter darauf gefaßt machen, ihre Pflanzlinge mittels Ruderfütterung durch den Winter zu bringen.

**Rohseidene Bastkleider — ganz Seide —**  
Nf. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verl. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Briefkasten.**

Die in letzter Nummer ausgesprochene Ansicht, daß die allgemeine Stimmung gegen einen hies. Stadtschultheisnamts-Candidaten sei, kann allerdings nicht, so wenig wie das Gegenteilige, mit Zahlen erhärtet werden; wenn Sie aber behaupten, daß der ganze betr. Artikel gegen Sie und die übrigen hies. Candidaten gemünzt gewesen, so müssen wir uns gegen eine solche Auffassung verwahren: der Sinn war nur das Bedauern über eine zu erwartende Zerplitterung.

Vermag übrigens ein solcher Artikel die bisher für die hies. Candidaten gestimmt gewesenen Wähler und Männer zu das andere Lager zu drängen, so müssen deren Standhaftigkeit und Worttreue keinen gar festen Untergrund haben. Die Red.

**Neuestes.**

Stuttgart, 13. Juli. (Privattelegr. des Gesellsch.) London. Reutermeldung zufolge stand gestern Abend der Schachteingang des Bergwerks Debeors bei Kimberley in vollem Brand, darin sollen sich 800 Mann befunden haben. Man befürchtet viele Menschenverluste. — Paris. In der Kammer brachte Boulanger gestern den Antrag der Kammerauflösung ein. Floquet bekämpfte denselben. Nach heftigem Wortstreit, wobei Boulanger Floquet viermal des Lügens bezüchtigte, will der Kammerpräsident die Zensur gegen Boulanger verhängen. Boulanger protestiert wiederholt durch sein Deputiertenmandat u. verläßt den Sitzungssaal mit seinen Anhängern. Die Kammer beschloß gleichwohl die Zensur.

(Hierzu das Unterhaltungsblatt N. 28.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchdruckerei in Nagold.

**Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Stadtgemeinde Nagold.  
**Brennholz-Verkauf.**

Aus den Distrikten Staareneck, Ziegelberg, Winterhalde, Härle, Lemberg und Kallberg kommt auf hiesigem Rathause am **Donnerstag den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr** folgendes Scheitholz zur Versteigerung: 35 Rm. eich. u. anderes Laubholz; 400 " Nadelholz-Scheit. u. Prügel, 2500 Stück Laubholzwellen, 4000 " Nadelholzwellen. Die Waldschützen werden das Scheitholz auf Verlangen vorher vorzeigen. Gemeinderat.

Heuren.  
**Das Sammeln von Waldbeeren** ist für auswärtige Personen in den hiesigen Waldungen ganz und für die hiesigen mit dem Rest vor dem 25. Juli auch verboten. Zuwiderhandelnde werden nach dem Art. 22 Ziff. 1 des F. P. G. bestraft. Den 11. Juli 1888. Gemeinderat.

Waugenwald.  
**Das Heidelbeersammeln** auf hiesiger Markung durch Brechen oder Reffen ist für Fremde bei 5 Mk Strafe verboten. Gemeinderat.

Haiterbach.  
**Abbitte.**  
Ich Unterzeichneter nehme die gegen meine Schwester Margarethe Brezing hier auf öffentlicher Straße gebrachten beleidigenden Ausdrücke reumütig zurück. Den 11. Juli 1888. Friedrich W. A. S. Weber. Gemeindevorstand.

Nagold.  
**Rauchtabak**  
der Kaiserlichen Tabaksmann-faktur Strassburg in Sorten von 12-50 J per 1/2 P. Paquet, vorzügliche Qualitäten, empfiehlt H. Gaus.

Mödingen, Gerichtsbezirks Herrenberg.  
**Warnung.**

Samuel Morlot, Steinbauer von hier, ist wegen Geisteskrankheit entmündigt worden, und wird Jedermann gewarnt, demselben etwas zu leihen oder zu borgen, da von Unterzeichnetem keine Befriedigung zu erwarten ist. Den 10. Juli 1888. Gemeindepfleger Sindlinger.

Wildberg.  
Wegen Erkrankung meines **Dienstmädchens** suche für sofort Erlag. Frau Apotheker Rörpel.

Nagold.  
Samstag den 14. Juli vormittags 10 Uhr verkauft einen Wurf halbhengliche **Milchschweine** Bäcker Beutler.

**Gegen Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.**  
Echt rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
aus edelsten Weintrauben präpariert, bestbewährtes nie verjagendes köstliches Haus- und Gemüth-Mittel. Millionenfach erprobt und anerkannt. Preis pro Flasche 1 Mark. In Nagold bei Hch. Gaus, in Altensteig bei Chr. Burghardt.

Nagold.  
Für einen sehr pünktlichen Zinszahler werden auf gute doppelte unterpfändliche Sicherheit **2000 Mark** Anlehen gesucht; — von wem? sagt die Redaktion.

**"Zacherlin"**  
das Vorzüglichste gegen alle Insekten  
wirkt mit geradezu frappierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.  
Man beachte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine **"Zacherl-Spezialität"**.  
Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Nagold bei Herrn Heinrich Gaus, Altensteig, Herr Chr. Burghardt, Horb, Herr G. Stohler, Apoth., Calw, G. Stein, Rottenburg, Ernst Abbes Wwe., Dornstetten, H. Schweyer, Ap., Tübingen, C. H. Schneider, Herrenberg, Franz Zehnder.  
Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Nagold.  
Eine neue Auswahl **Kinderwagen** ist wieder eingetroffen und kann solche billig abgeben Sattler Braun.

**Geht auf das Vertrauen,** welches unserem **Kater-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie **Miederreizen** etc. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenmergen, Seitenstiche** etc. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. gegen 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Kater** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marion-Apotheke** in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **J. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

**Trunksucht.**  
Daß durch die briefl. Behandlg. u. univ.ädl. Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen N. de Moos, Hirzel, N. Volkart, Bülach, J. Dom. Walther, Courchavois, G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd, Frd. Lichan, Röhrenbach, St. Bern, F. Schneberger, Biel, Frau Furrer, Walen. Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen grat. Adresse: Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz).

**Rechnungen** fertigt die Jäger'sche Buchdr.



742.88

N a g o l d.

# Einladung.

Um einer verehrten Wählerschaft Gelegenheit zu geben, die Bewerber um das hiesige Stadtschultheißenamt persönlich kennen zu lernen und über dieselben sich ein Urteil zu bilden, findet **nächsten Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der Seminarturnhalle eine öffentliche Kandidatenvorstellung** statt, zu der **sämtliche wahlberechtigte Bürger** hiemit eingeladen werden.

**Das Wahlkomite.**

N a g o l d.

## Meine Messerwaren

aller Gattung bringe ich hiemit unter Garantie nur guter Ware in gefl. Erinnerung.

Reparaturen werden wie immer pünktlichst besorgt.

In Schleisereien kann ich nach Wunsch sofort dienen und bin durch bessere Einrichtung derselben in der Lage, auch Rasiermesser in bester und feinsten Weise zu schleifen.

Um gütigen Zuspruch bittet daher  
**Jakob Weber,**  
Schulstraße,  
in der Nähe bei Kfm. Schüler.

Von Oberchwandorf bis nach Pfalzgrafenweiler ging ein schwarzeidener Regenschirm

## verloren.

Der gegenwärtige Besitzer wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben bei Schwannwirt **Kübler,** Oberchwandorf.

N a g o l d.

Im **Kleider- und Weisnähen** in und außer dem Hause empfiehlt sich bei reeller Bedienung

Ranette Haujer,  
wohnhaft bei Schreiner Haujer.

Altensteig.

## Schreinergefellenesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Schreinermeister **Klein.**

N a g o l d.

**Eiernudeln, Eiergerste & Sterne, Macaroni, Panier- & Nutschelmehl,** bester Qualität bei **Heh. Gauss, Conditior.**

N a g o l d

## Für Kapitalisten.

Auf unterpfändliche Sicherheit von 10600 Mark werden 7500 Mark aufzunehmen gesucht. Dem Darleiber ist zugleich Gelegenheit geboten, gegen mäßigen Rabatt 7000 Mark gut gesicherte Güterziele mitzuerwerben. Näheres zu erfahren bei **W. Knodel, Uhrmacher.**

Altensteig.

 **2 Farren,**

Gelbflecken, unter 3 die Wahl, hat, weil überzählig, zu verkaufen **Christoph Bühler,** Farrenhalter.

N a g o l d.

## Zur Stadtschultheißen-Wahl!

Gerecht und billig gegenüber den verschiedenen Kandidaten und als eine Garantie für die Auswahl des wirklich Tüchtigsten erscheint uns folgendes:

- 1) Daß das Wahlkomite sämtliche Kandidaten, auch die nach einstimmiger Ansicht des Komites Aussichtslosen, sobald sie darauf bestehen, in die Wähler-Versammlung am Sonntag einladet, damit die Wähler namentlich auch nach diesem persönlichen öffentlichen Auftreten ihr End-Urteil selbst sich bilden können.
- 2) Daß das Komite am einfachsten und kürzesten gerade in dieser Wähler-Versammlung die Examens-Zeugnisse sowie wenigstens das neueste Zeugnis des derzeitigen Amts-Vorstands der Kandidaten den Wählern mitteilt.
- 3) Daß nach dieser Wähler-Versammlung uns vom Komite nur dann im „Gesellschafter“ bloß Einer der Kandidaten als der nach allen Haupteigenschaften eines Ortsvorstands weitaus Tüchtigste vorgeschlagen werde, wenn alle Mitglieder des Komites einstimmig gerade bloß diesen auf den Schild erheben.
- 4) Daß aber, falls darüber kein einstimmiger Beschluß erfolgt, vom Komite ohne speziellen Vorschlag die Auswahl des Tüchtigsten lediglich den Wählern selbst überlassen werde.

Einer im Sinne Vieler.

## Militär- & Veteranen-Verein Wildberg

Am 29. Juli ds. Js. findet der

## Bezirkskriegertag

des unteren Nagoldgaues hier statt. Kameraden, Freunde und Gönner der Sache sind freundlich eingeladen.

Mit kameradschaftlichem Gruss

der Ausschuss.

N a g o l d.

Von heute an hat seine Praxis angetreten

## Dr. Gmelin.

Wohnung vorläufig bei Bierbrauer Sautter 1 Treppe hoch.

N a g o l d.

Wegen vorgerückter Saison verkauft von heute an

## Jacken & Mantletts

zum Selbstkostenpreis

Marie Martin.

**Schürzen** in großer Auswahl empfiehlt billigt

die Obige.

Bertha Klingler

Dr. med. Eugen Pfeilsticker

Verlobte.

Nagold.

Wildberg.

Juli 1888.

Regel-Abend im „Lamm.“

N a g o l d.

Dr. Quesse ist jeden Dienstag, nachm. von 4-7 Uhr im Gasthof zum Hirsch zu sprechen.

N a g o l d.

## 3 hl guten Most

à 18 M hat ... - wer? sagt ... in Redaktion.

Emmingen.

Einen eichenen, noch guten

## Obstmahltrug

samt schwerem Stein hat zu verkaufen

Joh. Georg Dengler.

N a g o l d.

2 sehr schöne

## Sekretäre

mit schönem Einlay hat zu verkaufen **Martin Koch,** Möbelschreiner.

Wildberg.

## Mädchen-Gesuch.



Ein ehrliches, geordnetes jüngeres Mädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist, wird auf Jakob gesucht von

Frau Kam.-Buchhalter **Röbel.**



**Mack's Doppel-Stärke**  
Qualität unübertroffen!  
Nur acht  
mit jeder Schale  
marken-Allergiker  
Nur Mack, Ulm/Donau

## Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das

## Schriftchen:

**Schuldung u. Heilung** von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos u. franco zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von **H. Pfautsch & Cie.** in Stuttgart.

## Einwickelpapier

empfiehlt **G. B. Zaifer.**

**C. D. 16. Juli.**

## Frucht-Preise:

Altensteig, den 11. Juli 1888.

	M. d.	M. d.	M. d.
Neuer Dinkel	8 60	8 50	8 40
Haber	8 50	8 25	8 —
Gerste	8 40	7 95	7 50
Bohnen	—	8 50	—
Roggen	—	8 50	—
Welschkorn	—	8 20	—

